Deutsches Reich.

Während man von Rom aus mit Hilfe dienstbereiter Korrespondenten unserer konservativen Blätter den Faden der Verhandlungen vor dem Abreißen zu schützen bemüht ist, erschöpft unsere ultramontane Presse der preußischen Regierung gegenüber alle Mittel der Lockung und Einschüchterung. Da sie hierbei, wie sie nun wohl einsieht, nur den Erfolg hat, sich lächerlich zu machen, verfällt jetzt die „Germania" auf den Ausweg, auf den derartige Naturen stets verfallen, wenn ihr Zorn von einem Stärkeren ignorirt wird, sie verlegt sich aufs Höhnen. Es war in den letzten Sessionen eine beliebte Taktik des Centrums, gelegentlich an den bisher durch die Liberalen und durch Konservative von der Art des Herrn v. Goßler irregeleiteten Reichskanzler zu appelliren. Man hatte vergessen, welche Invektiven man in der Blüthezeit des Kulturkampfes gerade dem Reichskanzler ins Gesicht geschleudert hatte, und mußte erst daran erinnert werden, daß kein anderer das Verdienst hat, den Kampf für die Hoheit des Staats gegen klerikale Anmaßung und für den Bestand des hohenzollernschen Kaiserthums gegen römische Feindseligkeit aufgenommen zu haben, als der Fürst Bismarck. Jetzt, durch die Gleichgiltigkeit gegen alle Herausforderungen aufs äußerste gereizt, richtet man seine Pfeile wieder gegen die Person des leitenden Staatsmannes. „Staatsomnipotenzler durch und durch" heißt er jetzt. „Er steht nicht über den Parteien, ruft die „Germania," er ist auch nicht konservativ in irgend einem konkreten Sinne dieses Worts, er ist Mittelparteiler durch und durch, in aller und jeder Beziehung, in Bezug auf Kirche und Schule, historisches Recht und Legitimität, Wirthschafts- und Sozialpolitik. Er gehört auf den linken Flügel der Freikonservativen oder auf den rechten der Nationalliberalen. Dahin hat er von 1867 bis heute ohne Unterbrechung gehört." In diesem Tone geht es weiter. Daß die „Germania" glaubt, durch den höhnenden Ton, in welchem sie dies ausspricht, an der betreffenden Stelle Eindruck zu machen, läßt sich nicht annehmen. Sie fühlt nur das Bedürfniß, ihrer Galle Luft zu machen.

---

* In dem Rothstandsgebiet der Eifel gelangen, wie aus dem Regierungsbezirk Trier gerichtet wird, die Maßregeln zur Hebung der Landwirthschaft, für welche außerordentliche Mittel, und zwar durch den Staatshaushaltsetat mit 200,000 M. und seitens der Provinz mit 100,000 M. vorgesehen, und für welche die allgemeinen Grundsätze unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten der Rheinprovinz von Vertretern der Staats- wie der Provinzialverwaltung in Koblenz im Monat Mai vereinbart sind, allmälig zur Ausführung. Der entscheidende Nachdruck wurde bei der Berathung der Hilfsmaßregeln auf die eigentliche Landes-Melioration, auf die Verbesserung der natürlichen Wiesen in den Bachthälern und auf die Dränirung der an Staunässe leidenden Ackerfluren gelegt. Für beide Zwecke sind den 17 zu bildenden Wassergenossenschaften, deren Melioration ein Gebiet von 450 ha umfaßt und 138,000 M. Baukosten erfordert, Beihilfen im Gesammtbetrage von 100,000 M. in Aussicht gestellt, von welchen zwei Drittheile aus Staats- und ein Drittheil aus Provinzialfonds zu bestreiten sind. Nur durch die starke Anspannung des vorhandenen technischen Personals ist es nunmehr gelungen, für sämmtliche 17 Projekte die technischen Vorarbeiten fertig zu stellen. Daneben beanspruchen die Verhandlungen zur Bildung der Genossenschaften, welche theilweise Hunderte von Mitgliedern zählen, eine erhebliche Thätigkeit der Verwaltungsbehörde und einen größeren Zeitaufwand. Während die Verhandlungen mit den Betheiligten bei sechs Projekten noch schweben, sind sie für sechs Genossenschaften, welche gerade die größten Projekte betreffen, im wesentlichen abgeschlossen. Für fünf Projekte mit einer zu meliorirenden Gesammtfläche von 60 ha ist die Bestätigung der Genossenschaften bereits erfolgt und gleichzeitig auch die Ausführung der Bauten, welche 16,750 M. erfordern, in Angriff genommen. Sofern nicht unvorherzusehende Hindernisse entgegentreten, ist mit annähernder Sicherheit zu erwarten, daß auch die Errichtung der übrigen Genossenschaften noch in diesem Jahre, und zwar zeitig genug, erfolgen wird, um mit der Ausführung der Bauten bei den Drainagen nach der Getreideernte und bei den Wiesen nach dem Grummetschnitt sofort zu beginnen und um die völlige Verwendung der verfügbaren Baumittel für das laufende Rechnungsjahr zu ermöglichen. Daneben sind für die technische und administrative Vorbereitung der im nächsten Jahre auszuführenden Projekte die nöthigen Einleitungen getroffen und die summarischen Vorschläge höheren Orts vorgelegt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Bitterfeld,** 20. Aug. Am 11. und 12. d. hat bekanntlich die hiesige Schützengilde das Jubelfest ihres 150jähr. Bestehens gefeiert. Es sei dieser Feier, wenn auch verspätet, hier noch kurz gedacht. Eine von Hrn. Emil Obst hierselbst, dem eifrigen Forscher auf dem Gebiete unserer Lokalgeschichte, herausgegebene Festschrift, leitete das Fest gewissermaßen ein. Sie enthält manches Interessante. Wir entnehmen ihr folgendes: Bereits im Jahre 1557 existirte in Bitterfeld nachweisbar eine Schützengilde, denn am 29. August desselben Jahres wurde hier ein Schützenhof abgehalten; im Jahre 1610 fand ein Königsschießen statt. Die jetzige Schützengilde ist im Jahre 1734 gegründet worden; ihre Statuten wurden unterm 15. Dez. 1734 von dem damaligen Landesfürsten Herzog Heinrich zu Sachsen-Merseburg bestätigt; sie erhielt zugleich Korporationsrechte, auch wurde ihr später aus der Staatskasse ein jährliches Trankstreuerbenefizium von 30 M. verliehen, welches sie jetzt noch bezieht. Im Jahre 1837 schenkte Se. Maj. der hochselige König Friedrich Wilhelm III. der Gilde eine neue Fahne. — Zur Jubelfeier hatte sich Bitterfeld ins Festgewand gekleidet. Ehrenpforten, Transparente Flaggen, Laubgewinde aller Orten. Das Fest wurde mit Zapfenstreich am Abend des 10. und Reveille am 11. früh eröffnet. Um 10 Uhr vormittags begann der Aufmarsch der hiesigen und fremden Gilden, aus Brehna, Delitzsch, Gräfenhainchen, Raguhn und Zörbig auf dem Marktplatze. Nach erfolgter Aufstellung begrüßte Herr Bürgermeister Sommer die Festgenossen vom Balkon des Rathhauses Namens der Stadt und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in das alle begeistert einstimmten. Zwölf weißgekleidete Jungfrauen schmückten sodann die Festgäste mit Bouquets. In den zum Abmarsch bereiten Festzug traten nunmehr die im Rathhause versammelten Ehrengäste ein; darunter Herr Landrath Freiherr v. Bodenhausen, Herr Superint. Faber, Herr Bürgermeister Sommer, Herr Amtsrichter Rittler und Mitglieder beider städtischer Behörden. Vielen unerwartet nahte sich ein prächtiger Zug. Zwei Rathsherren in mittelalterlicher Tracht, zwei berittene Herolde in gleicher Tracht, zwei Patrizier und ein Wilddieb; ihnen folgte der geschmackvoll dekorirte Scheibenwagen auf dem sich eine Scheibe vom Jahre 1735 mit einem in alte Tracht gekleideten Zieler und die neue Festscheibe mit dem nach jetziger Mode gekleideten Zieler befand; auf letzterer das Rathhaus abgebildet. Nachdem sich diese Gruppe dem Festzuge eingereiht, setzte dieser sich in Bewegung, ein wechselvolles Bild bietend. Unter Begleitung einer zahllosen Zuschauermenge wurde die Stadt durchzogen bis endlich das Ziel, das Schützenhaus „Zum kühlen Morgen" erreicht war. Hier fand bald darauf in dem durch Fahnen, Portraits der Landesfürsten seit 1734, Grün und Blumen sinnig dekorirten Saale das Festessen statt, an dem gegen 180 Personen theil nahmen. Herr Landrath Frhr. v. Bodenhausen brachte das erste Hoch auf den Kaiser aus, dem andere Toaste in ungezählter Menge folgten. Um 2 Uhr begann das Schießen, an dem nur die Mitglieder der auswärtigen Schützengilden theilnahmen. Bis zur Dunkelheit war man im Schießstande thätig. Herr Edmund Schaaff aus Zörbig erzielte den ersten Preis. Währenddem fand im Garten des Schützenhauses Konzert statt; im Saale wurde nachmittags und abends flott getanzt. Die Betheiligung des Publikums war eine außerordentlich starke, überall herrschte Fröhlichkeit und Freude. Am 12. hielt die bitterfelder Gilde ihr Festschießen ab.

♀ **Köthen,** 20. Aug. Im Anschluß an meinen Bericht über die am Vorabende des Sedantages bei dem von hiesigen Vereinen in den Räumen der städtischen Turnhalle zu veranstaltenden Kommerse in Aussicht genommene Aufführung von „Wallensteins Lager" durch Künstler und Dilettanten kann ich Ihnen noch folgendes mittheilen. Die Inscenirung ist vom Oberregisseur des Stettiner Stadttheaters, Charakterspieler Senff-Georgi, welcher zur Zeit hier privatisirt, übernommen, die Kostüme sind vom Intendanten des Dessauer Hoftheaters, Intendanzrath Diedicke mit dankenswerther Bereitwilligkeit überlassen worden. Außer unserm Landsmanne, dem Charakterspieler Ernst Albert, welcher die Rolle des Kapuziner übernommen, wirken Hr. Senff-Georgi als Wachtmeister und Fräulein Gildenbeig vom Hoftheater in Dessau als Marketenderin mit. Die übrigen Rollen sind durch Dilettanten besetzt; im ganzen wirken 36 Personen Außer „Wallensteins Lager" wird noch „Der Präsident" von Kläger zur Aufführung kommen, in welchem Stück Hr. Ernst Albert gleichfalls die Dialektrolle des Präsidenten übernommen hat.

—e **Leipzig,** 20. Aug. Daß gewisse Leute, welche zu leichtgläubig sind, nicht alle werden, davon wieder einmal eine hübsche Geschichte. Ein ehrsamer Fleischermeister sieht auf seinem Spaziergange, wie ein vor ihm gehender Herr sein Portemonnaie verliert. Der Meister ruft den Verlierer zu und dieser bricht nun in lautes Wehklagen aus, indem er erzählt, wie ihn nun auch noch der Verlust seines Portemonnaies bedroht habe, nachdem man ihm im Kartenspiel schon fast die ganze Baarschaft abgenommen habe und so schlecht seien die Gauner gewesen, daß sie ihm sogar die Karte in die Tasche gesteckt hätten. Den Fleischermeister interessirt die Geschichte, er dringt in den Fremden ihm das Kartenspiel zu zeigen und — verliert schließlich sein Geld, seine Uhr und Kette im Kümmelblättchen. Nun geht ihm allerdings ein Licht auf. Er eilt zur Polizei, blättert dort das Verbrecheralbum durch und nach wenig Stunden saß der längst gesuchte Gauner hinter Schloß und Riegel.

Vereine und Versammlungen.

Kongreß der Schneidermeister Deutschlands.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Potsdam, 21. Aug.

Am Dienstag und Mittwoch tagte im Saale des „Schützenhauses" hierselbst der Kongreß der Schneidermeister Deutschlands. Es waren etwa 200 Delegirte von Schneider-Innungen aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Den Vorsitz führte der Obermeister der berliner Schneider-Innung, C. Köppen-Berlin, der den Kongreß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnete. Der Petition wegen Abänderung des § 41 der Gewerbeordnung, wonach die Berechtigung zum selbständigen Gewerbebetriebe von dem Befähigungsnachweis abhängig sein solle, haben sich 127 deutsche Schneiderinnungen angeschlossen. Es ist in dieser Beziehung allerdings noch nichts erreicht worden, die Annahme des Antrages des Abg. Ackermann im Reichstage sei jedoch bereits als ein kleiner Anfang dieser Forderung mit Freuden zu begrüßen. Im weiteren erließ der Centralvorstand an die Bundesinnungen die Aufforderung, für die Einrichtung von Schutzinstituten und für die Wahl von Inkasso-Beauftragten Sorge zu tragen. Die Hauptarbeit des Centralvorstandes im verflossenen Geschäftsjahre war die Ausarbeitung eines Statuts für den neu zu begründenden Innungsverband. Der Centralvorstand kann mit Genugthuung mittheilen, daß das Statut des Innungsverbandes Deutscher Schneider-Innungen das erste war, das die behördliche Bestätigung erhalten hat und daß dasselbe alsdann als amtliches Normalstatut für ähnliche Innungsverbände publizirt worden ist. Im März d. J. reichten wir dem Herrn Reichskanzler eine Denkschrift ein, in welcher wir um behördliche Förderung unserer Bundesbestrebungen und um die amtliche Mithilfe bei unserer Verbandsthätigkeit baten. Unläßlich dessen hatte eine Deputation des Centralvorstandes die hohe Ehre, von dem Herrn Staatsminister v. Boetticher empfangen zu werden. Der Centralvorstand hat ferner den Bundesrath in einer längeren Eingabe um Annahme des bekannten Antrages des Abg. Ackermann ersucht. Der Verband zählt bereits weit über 6000 Mitglieder, die sich auf 120 Städte vertheilen.

Es wurde hierauf in die Berathung des Innungsverbandsstatuts eingetreten und dasselbe einstimmig acceptirt. Die Aufgaben des neuen Bundes sind:

1. Die Unterstützung und Ueberwachung der dem Verbande angehörenden Innungen, sowie die Wiederbelebung des Innungswesens innerhalb des Schneidergewerbes;

---

[13]

Leonore.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Im Gastzimmer fand der junge Bogen nur den Kellner, einen etwa vierzigjährigen schielenden Mann mit breiten Schultern und englischem Backenbart.

„Eine Flasche Wein!" sagte Eduard, indem er Hut und Reitgerte auf den Tisch warf.

Die Wirthin trat in diesem Augenblick ein — eine junge, hübsche Frau, klein und behend. Aus ihrem Antlitz lachte Frohsinn.

„Hilf, Himmel, wie sehen Sie aus!" rief sie, als sie den Verwalter erblickte. „Un's Bett sind Sie wohl nicht gekommen in der vergangenen Nacht?"

„Doch, Frau Susanne," erwiederte er, indem er unwillkürlich einen Blick in den Spiegel warf; „ich habe mir in dieser Beziehung keinen Vorwurf zu machen."

„Dann haben Sie sich geärgert," sagte sie, mit einem forschenden Blick ihm in's Auge schauend.

„Das leugne ich nicht."

„Und zwar über den Baron!"

„Woher wissen Sie das?"

„Weil er soeben wie ein Rasender hier vorbeijagte. Sie sind ihm unterwegs begegnet!"

„Nun ja, wir hatten einen Wortwechsel," sagte Eduard, indem er sich auf einen Stuhl niederließ.

Der Kellner brachte den Wein und warf mit einer graziösen Bewegung die Serviette über die Schulter, um die Flasche zu entkorken.

„Sehen Sie einmal im Tanzsaal nach, ob dort alles in Ordnung ist," befahl die Wirthin.

Mit einer Verbeugung ging der Kellner hinaus, aber der Blick, den er vorher dem Verwalter zuwarf, war nichts weniger als freundschaftlich.

„Wie kommen Sie nur zu diesem alternden Jüngling?" fragte Eduard lachend.

„Lieber Gott, durch eine Zeitungsannonce," erwiederte sie achselzuckend. „Ich habe heute Ball, noch dazu Maskenball; in der vergangenen Nacht ging es auch toll und bunt hier zu, da konnte ich nicht ohne jede Hilfe bleiben. Der Mann ist willig und unverdrossen, er versteht sein Fach und hat gute Zeugnisse; im übrigen gefällt er mir auch nicht."

„Dann wird wohl für ihn kein Weizen hier blühen!"

„Nein, so wenig wie für andere Leute, die mit ihren Seufzern mir lästig fallen," lachte die junge Wittwe.

Eduard hatte das erste Glas hastig ausgetrunken, er füllte es wieder und hob es empor, um im Sonnenlicht die funkelnde Farbe des Weines zu betrachten.

„Heirathen müssen Sie wieder, Frau Susanne," sagte er; „Sie sind noch sehr jung, und die Wirthschaft hier verlangt eine feste, energische Hand."

„Je nun, ich will warten, bis der Rechte kommt," scherzte sie. „Ihr Gärtner macht sich auch Hoffnung —"

„Bertam Grube?"

„Jawohl, er kommt nie, ohne einen kleinen Blumenstrauß mitzubringen, und wenn er mich ansieht, schneidet er Gesichter, daß es einem Stein erbarmen könnte; aber mir einen Antrag zu machen, dazu hat er keine Courage."

„Und wenn er ihn machte?"

„Na, es wär' mir eine Freude, ihn mit einem Korbe heimzuschicken."

„Dann hätten Sie einen Feind mehr!"

„Ja, es ist wahr," nickte sie, und ihr vorhin noch so heiteres Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an; „und ich glaube, daß er als Feind gefährlich werden könnte. Ich warne Sie auch vor ihm, er ist Ihr Freund nicht."

„Ich weiß das; ich habe ihm bewiesen, daß er von der Gärtnerei wenig versteht; das kann er mir nicht verzeihen."

„Und darum plaudert er nun alles aus, was er von Ihnen weiß," sagte sie, „daher kommt's auch, daß ich errathen kann, worüber Sie mit dem Herrn Baron in Wortwechsel gerathen sind."

Eduard blickte betroffen auf. War sein Herzensergebniß wirklich schon überall bekannt, daß sogar diese Leute darüber sprachen?

„Ich glaube doch nicht, daß Sie es wissen," erwiederte er.

„Sie sind einigemal mit einer Dame im Park gesehen worden," flüsterte sie; „ich weiß, wer die Dame ist, und ich weiß auch, daß der Baron Sie haßt —"

„Sie sind merkwürdig genau unterrichtet," spottete Eduard, aber zürnen konnte er ihr doch nicht, da er nur herzliche Theilnahme in ihren Zügen las.

„Ich bin noch jung," fuhr sie fort, „nichtsdestoweniger dürfen Sie mir glauben, daß ich viel erfahren habe. Und wenn ich Ihnen so nahe stände, daß ich Ihnen einen guten Rath geben dürfte, so würde ich sagen: treten Sie zurück, denn ein gutes Ende kann es nicht nehmen. Nicht für Sie und auch nicht für das gnädige Fräulein. Ich kenne Sie alle beide — Sie passen nicht zusammen. Ich begreife, daß Sie das jetzt nicht glauben wollen, aber später werden Sie einsehen, daß ich Recht hatte, und dann kommt die Reue zu spät."

Eduard hatte das Haupt auf den Arm gestützt — er konnte der jungen Frau nicht widersprechen, er hegte dieselben Bedenken.

Aber sie sollte das nicht wissen. Niemand sollte es erfahren. Er war entschlossen, sein verpfändetes Wort einzulösen, mochte das Ende sein, welches es wollte.

„Ich glaube nicht, daß Sie darüber so ganz richtig urtheilen können," erwiederte er nach einer Pause, „und vielleicht haben Sie auch erfahren, daß der Verstand schweigen muß, wenn das Herz seine Stimme erhebt.

„Das aber soll nicht sein. Die Leidenschaft ist der schlechteste Rathgeber."

„Nun, guter Rath kommt oft über Nacht. Morgen muß ja alles sich entscheiden."

„Morgen schon?" fragte Frau Susanne. „Hat der Herr Baron das Geheimniß entdeckt?"

„Es ist ihm verrathen worden."

Der Eintritt Tim's unterbrach das Gespräch.

Der Reitknecht grüßte und fügte dann bei:

„Sapperlot, haben wir denn heute schon Aschermittwoch? Sie sitzen ja beide gar so trübselig da! Nur Muth — es geht alles über, sagte der Fuchs, als sie ihm das Fell über die Ohren zogen!"

Frau Susanne stimmte in sein lustiges Lachen herzlich ein und eilte zum Buffet, um ihm ein Glas Bier zu holen.

„Der Herr Baron sitzt in seinem Kabinet, und das gnädige Fräulein ist bei ihm," sagte er leise zu dem Verwalter, indem er sich über den Tisch hinüberneigte; „da werden wohl auch keine lustigen Fastnachtsgespräche geführt werden. — Auf Ihr spezielles Wohl, Frau Susanne," fuhr er heiter fort, während er aus der Hand der Wirthin das volle Glas in Empfang nahm. „Den ersten Tanz müssen Sie mir für heute Abend versprechen — wehe dem Waghals, der dieses Recht mir rauben will!"

„Na, na!" lachte Frau Susanne, deren Wangen sich dunkler färbten. „Der Waghals scheinen Sie selbst zu sein!"

„Nur nicht ängstlich, sagte der Hahn zum Regenwurm, da bickte er ihn auf," scherzte Tim; „ich denke, es wird hübsch werden heute abend!"

„Ich habe alles gethan, um die Wünsche meiner Gäste zu befriedigen."

Der Blick Tim's fiel erst jetzt auf den Kellner, der schon eine geraume Weile an der Thür stand und mit seinen schielenden Blicken die kleine Gesellschaft beobachtete.

„Was will denn der hier?" fragte er.

„Es ist Abraham, mein Kellner, sagte die Wirthin, die an dem Erstaunen Tim's sich ergötzte; „er soll meine Gäste bedienen und auf Ordnung sehen."

„Also, es bleibt dabei, Frau Susanne: den ersten Tanz tanzen wir zusammen; ich will den Musikanten ein Trinkgeld geben, daß sie ihn flott spielen. Sie kommen doch auch, Herr Verwalter?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840824029/fragment/page=0001

2. die Aufstellung und Durchführung gemeinschaftlicher Grundsätze bezüglich
a) des Arbeitsverhältnisses zwischen Meister und Gesellen,
b) der Ausbildung der Lehrlinge,
c) der Meister- und Gesellenprüfungen;

3. die Hebung des deutschen Schneidergewerbes in technischer und gewerblicher Beziehung durch Errichtung und Unterhaltung von Fachschulen, die Einführung einer vom Auslande unabhängigen deutschen Mode und die Veranstaltung von gewerblichen Ausstellungen;

4. die Vervollkommnung der gewerblichen Kenntnisse und Leistungen im Schneidergewerbe und die Unterstützung der darauf gerichteten Bestrebungen durch Preisausschreibungen und Gewährung von Unterstützungen zu Reisen und zur Ausbildung an befähigte Verbandsgenossen;

5. Die Unterstützung der Verbandsgenossen in ihrem Erwerbs- und Geschäftsverkehr, insbesondere durch Belehrung und Ertheilung von Rath und Auskunft, sowie durch Gründung und Förderung von Ein- und Verkaufs-Genossenschaften.

6. Die Errichtung von Spar-, Darlehns-, Sterbe-, Kranken- und Pensionskassen.

Eine längere Debatte veranlaßte hierauf: Die Stellung des Bundes zum „Allgem. deutschen Handwerkerbunde." Es wurde von allen Rednern übereinstimmend ausgeführt: Es sei nicht zu verkennen, daß eine Anzahl Mißstände innerhalb der gegenwärtigen Leitung des zu Köln domizilirten „Allgem. deutschen Handwerkerbundes" vorhanden seien, dieser Umstand dürfe jedoch nicht Veranlassung geben, die Sache selbst, die jedenfalls eine gute sei, fallen zu lassen. Es empfehle sich eine lebhafte Agitation für Organisation und Befestigung von Innungsfachverbänden. Ohne Debatte wurde hierauf beschlossen:

„Um auch allen kleinen Meistern die Vortheile des Engros-Bezuges ihrer Bedarfsartikel zu sichern, wird jeder Bezirksverband verpflichtet, mindestens ein Theilungsgeschäft einzurichten. Jedes Mitglied eines solchen Theilungsgeschäfts soll das Recht haben, die auf Lager befindlichen Waaren in jeder beliebigen Quantität gegen Baarzahlung entnehmen zu können und zwar zum Selbstkostenpreise, unter Aufschlag eines niedrigst bemessenen Prozentsatzes, welcher von dem Vorstand in regelmäßigen Zeiträumen beschlossen und zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird."

Ein für die Errichtung von derartigen Theilungsgeschäften vom Centralvorstande vorgelegter Statutenentwurf gelangte einstimmig zur Annahme. — Ebenso wird das Statut des zu errichtenden „Schutzinstituts für den Innungsverband deutscher Schneiderinnungen," das die Mitglieder ganz besonders gegen böswillige, säumige und zahlungsunfähige Schuldner warnen soll, genehmigt und beschlossen:

„Jeder Bezirk ist verpflichtet, ein solches Schutzinstitut einzurichten."

Im weiteren wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Centralvorstand wird beauftragt, dahin zu wirken, daß die unbefugte Führung des Meistertitels unter Strafe gestellt werde.

2. „Die Petition betreffs der bereits erwähnten Abänderung des § 41 der Gewerbeordnung ist zu erneuern."

3. „Der Centralvorstand wird beauftragt, die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher anzustreben."

Ferner wurde beschlossen:

„Der Centralvorstand wird beauftragt, dahin zu wirken, daß die Arbeiten der Militär-Oekonomie-Handwerker aufhören und diese Arbeiten den Strafanstalten zugewiesen werden. Dadurch würde bewirkt werden — so wurde ausgeführt — daß nicht alle diejenigen Schneider zum Militär herangezogen werden, die körperlich untauglich seien und daß die Gefängnisse den freien Arbeitern nicht fernerhin Konkurrenz machen."

Auf Antrag des Schneidermeister Emmrich-Dresden wurde hierauf beschlossen:

„Der Centralvorstand hat sein Augenmerk darauf zu richten, daß die Lehrlinge auch nach beendeter Lehrzeit eine ordentliche Ausbildung erhalten, und jede Innung hat im Bunde mit dem Centralvorstande dafür Sorge zu tragen, daß die ausgelernten Lehrlinge nicht arbeitslos umherlaufen, sondern ein möglichst gutes Engagement erhalten."

Der Direktor der Gewerbeschule Dr. Langhoff und der Zeichenlehrer Schuck-Potsdam hielten zum Schluß eingehende Vorträge über den Zeichenunterricht und das Fachschulwesen. Beide Redner bezeichneten es als nothwendig, daß in der Verwaltung der Fachschulen Mitglieder von Innungsvorständen vertreten seien.

Auf Antrag der potsdamer Schneiderinnung wurde hierauf beschlossen:

„Alle zum Bunde gehörigen Innungen sind verpflichtet, alljährlich ihre Lehrlinge mindestens eine Arbeit der Meisterschaft vorlegen zu lassen und dahin zu streben, daß aller Orten Fachschulen eingerichtet werden, in welchen besonders das Zeichnen gepflegt wird."

Hierauf wurde Berlin zum Vorort des Innungsverbandes und die in E. Fleischmann's Verlag erscheinende Zeitung „Die Moden" als Centralorgan des Innungsverbandes gewählt. Als Ort für den nächstjährigen Kongreß wurde Leizig in Aussicht genommen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 22. August. (Original-Wochenbericht der Saale-Zeitung.) In der abgelaufenen Berichtswoche herrschte an unserer Effektenbörse keine einheitliche Tendenz, da das Kapital und die Spekulation verschiedene Wege einschlugen. Die letztere verfolgte eine rückläufige Richtung, welche durch das Mindererträgniß von ca. 65,000 Gulden, das die Semestralbilanz der Ungarischen Kreditbank im Vergleich zum Vorjahre aufweist, motivirt wurde. Dieses Resultat steht allerdings in einem gewissen Widerspruche zu den Gewinnergebnissen, welche seitens der inländischen Banken im verflossenen Halbjahre erzielt sind und bleibt auch nicht unbedeutend hinter den hochgeschraubten Erwartungen der Spekulation zurück, es ist aber in seinen Details ein die ernsthaften Aktionäre des Institutes wohl befriedigendes zu nennen. Da die Ungarische Kreditaktie trotz der hohen Patronage des Hauses Bleichröder an unserer Börse niemals ein wirkliches Absatz- oder Cirkulationsgebiet gefunden hat, so ist jener Abschluß an sich für unsere Börse von nur platonischem Interesse, das erst durch die nahe liegende Reflexion bezüglich der Geschäftsergebnisse der Oesterreichischen Kreditanstalt eine aktuelle Bedeutung erhält. Wie wenig eine Schlußfolgerung von der einen Bilanz auf die Gestaltung der anderen zuläsig und gerechtfertigt ist, haben die am Donnerstag abend zur Publikation gelangten Ziffern des Abschlusses der Kreditanstalt erwiesen, der bei einem Gewinnsaldo von 2,272,545 Gulden den entsprechenden vorjährigen Ueberschuß um 227,825 Gulden übersteigt und den Anschauungen der Spekulation damit entspricht. Wenn trotzdem die Tendenz der Börse eine Aufbesserung nicht erfahren hat, so ist das auf Rechnung der Zuspitzung der französisch-chinesischen Frage zu setzen, durch welche der pariser Platz in eine tiefgehende Verstimmung versetzt ist, deren Rückwirkung auf die übrigen kontinentalen Börsen nicht ausbleiben konnte. Neben der Kreditaktie, welche von 532 auf 523 nach 518½ zurückgegangen ist, wurden die österreichischen Transportwerthe am stärksten in Mitleidenschaft gezogen, da man angesichts des vorzüglichen Ernteausfalles der deutschen Produktionsgebiete einen schwächeren Getreidetransport auf den österreichisch-ungarischen Bahnlinien voraussetzte. Fast alle Werthe dieser Gattung erlitten Kurseinbußen, welche sich bei Franzosen auf 11 M., bei Lombarden auf 7 M., bei Galiziern auf 0,60 Proz., bei Elbethalbahn auf 11 M., bei Dux-Bodenbacher auf 2,90 Proz. und bei Nordwestbahn auf 3 M. beziffern. In entgegengesetzter Richtung bewegten sich die inländischen Bahnaktien, von welchen sich in Hinsicht auf die sich erhaltenden Verstaatlichungsgerüchte Mecklenburger 3 Proz. und Lübeck-Büchener 0,80 Proz. heben konnten. Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawkaer, welche 4,70 Proz. resp. 4,60 Proz. avancirten, befanden sich in sehr schwunghaftem Handel, da einerseits die Betriebsverhältnisse dieser Gesellschaften eine Besserung aufweisen und andererseits dem Verkehre dieser Linien ein weiterer Aufschwung durch den glänzenden Ausfall der russischen Ernte, zu deren Ausfuhr diese Bahnen in erster Linie berufen erscheinen, bevorsteht. Unter dem Gesichtspunkte des zu erwartenden russischen Getreideexportes entwickelte sich auch für die russischen Valeurs eine lebhafte Kauflust in den kapitalistischen Kreisen, welche neuerdings große Summen Russischer Anleihen und Russischer Eisenbahn-Obligationen aus dem Markte gezogen haben. Die Oesterreichisch-Ungarischen Renten fanden nur geringe Beachtung, da die Frage der Beendigung der ungarischen Rentenkonversion nicht zur Diskussion gestellt wurde. Auch die inländischen Anlagepapiere hatten nur mäßigen Verkehr aufzuweisen, tendirten aber recht fest, insbesondere gilt dies von Deutscher Reichsanleihe, welche stark gefragt wurde. Die Montanwerthe konnten ihr letztes Niveau überschreiten, obgleich die in Aussicht genommene Hebung der eisenindustriellen Lage noch nicht eingetreten ist. Die heimischen Bankaktien folgten in ihren Preisbewegungen der leitenden Kreditaktie und schließen deshalb größtentheils etwas niedriger, Disconto-Kommandit verloren 2,35 Proz., Darmstädter Bank 1,90 Proz., Deutsche Bank 1 Proz., Leipziger Kreditanstalt 0,80 Proz. und Dresdner Bank 1 Proz. Der Geldstand bleibt anhaltend sehr flüssig, für Geld on call war trotz der Nähe des Ultimo nicht mehr als 2 Proz. zu erhalten und der Privatdiskonto, welcher sich auf 2¾ Proz. erhöht hatte, mußte auf 2⅝ Proz. zurückgehen, für Regulirungszwecke war Geld à 3½—3¾ Proz. erhältlich.

Obgleich die gegenwärtigen Preise aller Kornarten allseitig als niedrig bezeichnet werden, verkehrte unsere Getreidebörse wiederum in ausgesprochen matter Haltung bei weichenden Preisen. Die flauen ausländischen Berichte in Verbindung mit dem prachtvollen Erntewetter und den aus allen Produktionsgebieten einlaufenden Anerbietungen ließen eine Preiserholung nicht aufkommen, so sehr dieselbe auch von den interessirten Seiten angestrebt wurde. Den Vortritt auf dem Rückzugswege hatte wiederum Weizen, welcher in effektiver Waare wie auf Termine lebhaft umgesetzt wurde und loco 5 M., per Herbst 7 M. niedriger schließt. Wie es scheint, haben die Lager eine nicht unbeträchtliche Vergrößerung in diesem Artikel erfahren. Von Odessa und Libau wurden größere Partien Roggen erworben, welche Abschlüsse die Mattigkeit des hiesigen Marktes noch vertiefen und den genannten Artikel um 3 M. per Herbst und um 4 M. per Frühjahr herabdrückten. Hafer war in den ganz guten Qualitäten ziemlich behauptet, für abfallende Sorten war aber nur spärliche Aufnahmelust vorhanden; die Preisbewegung der Termine war eine verschiedenartige, indem die späteren, welche etwa 4 M. nachgegeben haben, sehr matt tendirten, während die vorderen sich zeitweise ziemlich fest zeigten. — In Roggenmehl war der Absatz ein ziemlich schlanker, die Preise aber mußten sich dennoch der allgemeinen Schwäche der Tendenz anpassen. — Für Petroleum wurden um 0,30 M. erhöhte Forderungen gestellt, die aber nur in wenigen Fällen zu größeren Abschlüsse führten. — Rüböl hat infolge ungünstiger Berichte vom pariser Markte und auf Grund von Realisationen weitere 0,90 M. eingebüßt. — Spiritus konnte sich angesichts der trocknen Witterung und daraufhin entstandenen Befürchtungen bezüglich der Kartoffelernte namhaft erhöhen, mußte aber später infolge der Getreidebaisse die Avance wieder aufgeben. Für die weitere Preisgestaltung dieses Artikels dürfte es von Bedeutung sein, daß die Lagerbestände sich zum größten Theil in einer einzigen Hand befinden, welcher demnach eine Einflußnahme auf die Preisbildung nicht zu verwehren sein wird.

Waaren- und Produktenberichte.

Petroleum.

* Bremen, 22. Aug. (Telegr.) (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 7,65 à 7,70 bez., per Sept. 7,70 bez., per Okt. 7,80 bez., per Nov. 7,90 bez., per Dez. 8,00 bez.

* Antwerpen, 22. Aug. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez., 19⅜ Br., per Septbr. — bez., 19½ Br., per Okt. — bez., 19¾ Br., per Okt.-Dez — bez., 19¾ Br. Fest.

* Hamburg, 22. Aug. (Telegr.) Fest. Standard white loco 7,85 Br., 7,80 Gd., per Aug. 7,75 Gd., per Sept.-Dez. 7,95 Gd.

* Berlin, 22. Aug. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis —,— M., Loco 24,2 bez., per diesen Monat — M. bez., per Aug.-Sept. —,—,— M., per Sept.-Okt. 23,8—23,9 bez., per Okt.-Nov. 24,1 M., per Nov.-Dez. 24,4 M., per Dez.-Jan. —.

* Stettin, 22. Aug. (Telegr.) Loco 8,10 M.

* New-York, 21. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅜, do. Pipe line Certificates — D. 82½ C.

* Hamburg, 21. Aug. (Wochen-Bericht von Th. Schmidt.) Markt schließt sehr fest. Wir notiren: loco 7,85 M., Sept.-Dez. 7,90 M. Gd.

Gewürze. Früchte.

* Amsterdam, 19. Aug. (Wöchentl. Marktber.) Gewürze. Muskatnüsse und Macis mehr gefragt und mit lebhaftem Handel. Abgethan 149 Kisten Muskatnüsse und 20 Kisten Macis. Nelken ohne Umsätze. Pfeffer gesucht, aber nicht vorräthig. — Früchte lustlos. Die Ernteberichte lauten günstig. Die bei Einschreibung angebotenen 500 Säcke Sultana-Rosinen wurden nur theilweise verkauft.

Stroh. Heu.

* Berlin, 21. Aug. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präs.) Stroh —,— M. Heu —,— M.

Aus seinem Brüten erwachend, griff Eduard mit zitternder Hand nach dem Glase — er schüttelte das Haupt.

„Ich verspreche nichts," erwiederte die junge Wittwe, während der Kellner an's Buffet trat und die Gläser ordnete; „die Wirthschaft wird mich vielleicht so sehr in Anspruch nehmen, daß ich an mein eigenes Vergnügen nicht denken darf."

„Dann brauch' ich Gewalt!" lachte Tim, und dem Verwalter noch einmal mit einem bedeutungsvollen Blick zunickend, eilte er hinaus.

Der Kellner schob die Serviette unter den Arm und folgte ihm; auf dem Hofe, in der Nähe des Pferdestalles, traf er wieder mit ihm zusammen.

„Ihr nehmt Euch viel heraus, guter Freund," sagte er in sarkastischem Tone; „einen Scherz lasse ich mir gefallen, aber er darf nicht zu weit gehen."

Tim musterte ihn mit einem verächtlichen Blick vom Scheitel des sorgfältig frisirten Haares bis zu den Stiefelspitzen.

„Meint Ihr mich?" fragte er spöttisch. „Behaltet Eure Weisheit für Euch! Die Vögel, die da so früh singen, werden von der Katze gefressen."

„Ich wollte Euch nur warnen!"

„Wovor?"

„Hm, wenn Ihr die Wirthin zwingen wollt, gegen ihren Willen mit Euch zu tanzen, könnte es Euch blühen, daß Ihr hinausgeworfen werdet."

„Sieh' 'mal an!" lachte Tim. „Seid Ihr eifersüchtig? Na, na, seht einmal in den Spiegel! Wenn es wahr ist, daß die Menschen von den Affen abstammen, dann springt Euer Onkel noch jetzt im zoologischen Garten herum."

Tim schwang sich nach diesen Worten mit herzlichem Lachen in den Sattel und ritt davon.

Eine Viertelstunde später verließ auch Eduard die Schenke. Die Wirthin begleitete ihn an die Hausthür und schaute ihm so lange nach, bis er ihrem Blick in dem Gebüsch entschwunden war.

„Das nimmt kein gutes Ende," sagte sie leise; „wenn die beiden hart aneinander gerathen kann es zu Mord und Todschlag kommen:"

„Was reden Sie da von Mord?" flüsterte eine Stimme hinter ihr.

Erschrocken zusammenfahrend, wandte sie sich um: ihr Blick fiel auf den Schloßgärtner, der ihr eine tiefrothe, prächtige Kamelie überreichte.

„Wie kommen Sie hierher?" fragte sie.

„Ich sitze schon seit einer Viertelstunde in der Küche; in's Gastzimmer wollte ich nicht kommen, so lange der Verwalter da war."

„Fürchten Sie ihn?" spottete Frau Susanne, die nach einigem Zögern die Blume angenommen hatte.

„Dazu hab' ich keine Ursache; ich kann aber die Leute nicht leiden, die alles besser wissen wollen. Die Herrlichkeit wird ja nun wohl bald ein Ende nehmen; der Herr Baron hat Geschichten entdeckt, die dem Verwalter den Hals brechen müssen."

„Und zu der Entdeckung werden Sie wohl mitgeholfen haben?" fragte die Wirthin mit einem forschenden Blick.

„Ich? Nein; ich kümmere mich nicht um Dinge, die mich nichts angehen."

Er hatte in der Schenkstube neben dem Buffet Platz genommen; die Neugier bewog Frau Susanne, ihm noch länger Gesellschaft zu leisten.

„Wissen Sie, was zwischen dem Herrn Baron und dem Verwalter heute morgen vorgefallen ist?" fragte sie.

„Er soll mit der Reitpeitsche nach ihm geschlagen haben," erwiederte Bertram, während er den Schaum von seinem Bierglase blies.

„Wer? Der Herr Baron? Das glaube ich nicht!"

„Tim hat es gesagt, er war ja dabei."

„Gütiger Himmel! Das kann schlimm werden," sagte Frau Susanne mit einem tiefen Seufzer; „der Herr Verwalter ist auch kein Lamm — er steckt nicht alles geduldig ein."

Der stechende Blick des Gärtners ruhte durchdringend auf dem Antlitz der jungen Wittwe.

„Und nun denken Sie gleich an Mord?" fragte er leise. „Na, unmöglich wäre es nicht. Der Verwalter ist auch ein Hitzkopf, und zur Abrechnung muß es ja zwischen den beiden noch kommen."

Der Kellner trat eben ein — Frau Susanne schickte ihn wieder fort.

„Der ist auch so neugierig wie ein altes Weib," sagte sie verdrießlich. „Ich bin nur begierig, was das gnädige Fräulein thun wird."

„Nichts!" antwortete Bertram achselzuckend.

„Sie wird sich doch für oder gegen den Verwalter entscheiden müssen!"

„Sie wird nicht so dumm sein, das gute Leben und die schöne Erbschaft im Stich zu lassen, um einem armen Schlucker in's Elend zu folgen," höhnte der Gärtner.

„Wenn sie ihn jetzt im Stich lassen könnte, dann wäre sie seiner nicht werth," erwiederte die Wirthin entrüstet.

„Sie würden das nicht thun?"

„Nein, gewiß nicht," betheuerte Frau Susanne, während sie die Kamelie unter das Stumpfnäschen hielt. „Wie schade, die schöne Blume hat keinen Duft!"

„So geht's mit mancher schönen Dame auch; man kann sie ansehen und bewundern, aber man verliert die Freude an ihnen, wenn man sie näher kennen lernt!"

„Sie hätten die Blume nicht abpflücken sollen!"

„Sie war für Sie bestimmt, als die Knospe kaum zum Vorschein kam."

„Wenn der Herr Baron das wüßte —"

„Mir liegt nichts daran, ob er es erfährt! In unserem Treibhause ist Blüthe an Blüthe, da wird die einzelne Blume nicht vermißt, und der Herr Baron kümmert sich gar nicht um die Pracht. Frau Susanne, ich habe Ihnen einige Worte im Vertrauen zu sagen," fuhr er fort, indem er seine Hand auf die ihrige legte und eine geheimnißvolle Miene annahm; „es muß heraus, ich habe es Ihnen längst sagen wollen. Sie kennen mich, ich bin ein rechtschaffener Mann, der sein Gewerbe versteht; ich bin auch ein gefühlvoller Mensch, der eine Frau glücklich machen kann. Sie stehen allein in der Welt, und ich —"

„Na, nun ist es genug!" unterbrach ihn Frau Susanne lachend, indem sie hastig ihre Hand zurückzog. „Von Ihnen hätte ich das nicht erwartet!"

„So hören Sie doch, was ich Ihnen noch zu sagen habe," fuhr er ungeduldig fort.

„Und was nun noch folgt, kann ich errathen."

„Sie lachen darüber? Mir ist es bitterer Ernst, Frau Susanne! Wir errichten neben der Wirthschaft eine große Kunst- und Handelsgärtnerei, die Wiese hinter dem Hause eignet sich vorzüglich dafür; es müßte sonderbar zugehen, wenn wir nicht in einigen Jahren vermögende Leute wären."

„Das ist möglich," sagte sie scherzend; „aber ich denke jetzt noch nicht daran, wieder zu heirathen."

„Das glaube ich nicht," spottete er, und es lag jetzt wieder ein tückischer Ausdruck in seinem Blick; „ich bin nicht der Mann, der sich so ohne weiteres abweisen läßt. Ueberlegen Sie sich die Sache, Sie brauchen sich der Heirath mit mir wahrhaftig nicht zu schämen. Wenn Sie meinen Antrag annehmen, dann tragen Sie heute abend die Blume im Haar Ich habe mir Ihnen zu Liebe einen prachtvollen Anzug au der Stadt verschafft, ich komme als Doktor mit einem dreieckigen Hut und einem Sammetrock, ganz famos, sage ich Ihnen. Wenn Sie die Blume im Haar haben, können wir gleich die Verlobung feiern; die Kosten der Bewirthung will ich übernehmen."

Von den Lippen der Wirthin war nun auch das heitere Lächeln verschwunden — sie warf die Kamelie auf den Tisch, an welchem Bertram saß.

„Nehmen Sie die Blume nur wieder mit," sagte sie trocken. „Ich weiß nicht, was die Männer sich einbilden! Wenn ich je wieder heirathe, so sind Sie der Bräutigam gewiß nicht!"

„Sie beleidigen mich, Frau Susanne!" fuhr er auf. Ich will Ihnen Zeit lassen — drei Tage, acht Tage, einen Monat. Ich bin nicht ganz mittellos, habe mir auch etwas erspart —"

„Und wenn Sie so reich wären, daß Sie vierspännig fahren könnten, ich würde Ihnen keine andere Antwort geben," unterbrach sie ihn in entschlossenem Tone; jetzt nicht und auch nach einem Monat nicht; deshalb nehmen Sie die Blume nur wieder mit."

Der Gärtner hatte sich erhoben: Zornesgluth blitzte aus seinen Augen.

„Sie werden's bereuen, Frau Susanne," sagte er, ohne die Blume zu beachten, die auf dem Tische liegen blieb; ich schieße mir darum keine Kugel vor den Kopf, aber ich vergesse auch nicht."

Er nahm seine Mütze und ging ohne Gruß hinaus.

Frau Susanne nahm die Kamelie und warf sie durch das Fenster hinaus auf die Landstraße.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840824029/fragment/page=0002
DFG

Berliner Börse, 22. August.

Preuß. u. Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs=Anleihe	4	103,50 bzB
Preuß. konsol. Staats=Anl.	4½	102,80 G
do. do. do.	4	103,30 bzB
Staats=Schuldscheine	3½	99,90 G
Staats=Pr.=Anleihe 1855	3½	138,00 B
Berl. Stadt=Obl. 76, 78r.	4½	100,00 G

Provinzial=Pfandbriefe.

Landschaftliche Central	4	102,10 bz
Posensche, neue	4	101,60 G
Sächsische	4	— —

Renten=Briefe.

Pommersche	4	101,70 B
Posensche	4	101,70 G
Preußische	4	101,70 B
Sächsische	4	10.,75 G
Schlesische	4	101,70 G
Bad. Präm.=Anleihe 1867	4	131,00 G
do. 35 Fl.=Obligationen	—	228,50 bz
Bayer. Prämien=Anleihe	4	133,20 B
Braunschw. 20 Thlr.=Loose	—	96,30 bz
Bremer konsol. Anleihe	4	102,10 G
Köln=Mind. Pr.=A.=Sch.	3½	126,25 B
Hamburger Staatsrente	3½	93,60 G
Meininger Loose	—	25,75 B
Oldenburger 40 Thlr.=Loose	3	150,90 B
Sächsische Staats=Anleihe	4	102,90 G
do. Rente	3	84,00 B

In= und ausländische Hypotheken=Pfandbriefe.

Anhalt=Dessauer Pfandbriefe	5	101,00 G
Gothaer Präm.=Pfandbr. I.	5	92,90 bz
do. do. II.	5	90,90 bz
Hamb. Hyp.=Bank=Pfandbr.	4	95,25 G
Pr. Bodenkr.=H.=Pfdb. unkdb.	5	111,25 G
do. Ser. III.	5	103,30 G
do.	4	99,20 bzG
Preuß. Centb. unkündb.	5	115,00 G
do. do. 100 rkz.	5	102,60 G
do. do. 100 rkz.	4½	102,50 G
do. do.	4	100,60 bz
do. Hypothek. IV.	5	100,25 G
do. do. VII. IX.	4½	102,60 bzG
do. do. VIII.	4	99,00 bzG
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	91,60 bzG
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	81,40 B

Ausländische Staats= und Comm.=Papiere.

Italienische Rente	5	95,50 G
Oesterreich. Papier=Rente	4⅕	67,80 G
do. Silber=Rente	4⅕	68,50 bzG
do. Gold=Rente	4	87,00 bzB
do. Kredit 1858	—	309,10 G
do. 1860er Loose	5	119,90 bz
do. 1864er Loose	—	307,50 bz
Rumänische Staats=Rente	6	104,20 bzG
do. fund. do.	5	99,90 bz
do. amort. do.	5	95,50 G
Russ.=Engl.=Anl. konf. de 1870.	5	93,90 B
do. do. de 1871	5	— —
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	— —
Russ.=Engl. 80 (Pf.St. à 20M.)	4	76,40 bz
do. Orient=Anleihe II.	5	59,70 bz
Russ.=Engl. Pr.=Anl. de 1864	5	141,50 bz
do. Pr.=Anl. de 1866	5	137,00 bz
Russ. Rente 1883	6	106,90 G
Russisch=Polnische Schatz	4	88,25 bz
Schwed. Staats=Anleihe 1875	4½	102,90 bz
do. Hypoth.=Pfandbr.	4½	101,40 B
do. do.	4	95,60 bz
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	101,80 G
do. Gold=Rente	6	102,60 bzB
do. do.	4	77,25 bzG
do. Gold=Invest.=Anleihe	5	97,90 B
do. Papier=Rente	5	74,30 bzG
do. Eisenbahn=Anl.	5	— —

In= u. ausl. Eisenbahn=St. u. St.=Prior.=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	59,90 bz
Altona=Kiel	4	239,60 G
Aussig=Teplitz	4	— —
Berlin=Dresden	4	20,20 B
do. Hamburg	4	432,10 G
Böhmische Westbahn	5	125,75 bz
Breslau=Schw.=Freiburg	4	116,00 G
Buschtėhrader Lit. B.	4	76,00 bz
Dortmund=Gron.=Enschede	4	61,10 bzG
Dux=Bodenbach	4	141,60 G
Galizier (Karl Ludwig)	4	113,25 bz
Gotthardbahn	4	95,30 bz
Halle=Soran=Guben	4	49,80 G
Kronprinz Rudolfbahn	5	75,70 bzG
Ludwigshafen Bexbach	4	214,90 G
Mainz=Ludwigshafen	4	111,00 bzG
Marienburg=Mlawka	4	83,50 bz
Niederschlesisch=Märkisch gar.	4	101,00 B
Nordhausen=Erfurter	4	59,30 B
do. St.=Akt. abgest.	4	64,80 bzG
Oberschlesische Lit. A. C. D. E.	3½	275,10 bzB
do. Lit. B.	3½	201,40 G
Oels=Gnesen	4	23,80 bzG
Oesterreichische Nordwestbahn	5	292,90 bz
do. (Elbthal)	4	292,00 bz
Ostpreußische Südbahn	4	103,70 bz
do. do. ult.	4	103,30 bz
Posen=Kreuzburg	4	32,00 G
Rechte Oder=Ufer	4	193,00 G
Rheinische abgest.	6½	168,25 G
do. Lit. B. 4% gar. abg.	4	103,25 G
Russische St. gar. (No. 125)	5	127,25 bzG
do. Südwestbahn	5	60,60 G
Rybinsk=Bolog.	5	90,90 bz
do. 2. Em.	5	80,25 bz
Saalbahn	5	103,30 G
Stargard=Posener gar.	4½	102,80 bz
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	— —
Thüringer	8½	219,10 G
Warschau=Wien	4	200,75 bz
Werrabahn	4	101,50 bzB

Stamm=Prioritäts=Aktien.

Berlin=Dresden	5	45,75 bzG
Halle=Soran=Guben	5	117,10 B
Magdeburg=Halberstadt Lit. B.	3½	— —
Marienburg=Mlawka	5	116,00 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	113,50 G
Oels=Gnesen	5	75,80 G
Ostpreußische Südbahn	5	120,00 bzG
Posen=Kreuzburg	5	— —
Rechte Oder=Ufer	5	— —
Rjäschk=Morczansk	5	97,25 G
Saalbahn	5	103,30 G
Weimar=Gera	5	70,25 B

Bank=Aktien.

Aachener Diskonto	4	110,50 bzG
Berliner Kassen=Verein	4	134,25 bzG
do. Handelsgesellschaft	4	141,25 bzG
do. Makler=Verein	4	107,00 bzG
Börsen=Kommissionsbank	4	101,90 B
Börsen=Handels=Verkehr	4	137,50 B
Braunschweiger Bank	4	103,00 G
do. Kredit	4	106,10 G
Bremer Bank	4	110,25 G
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	90,25 G
Chemnitzer Bank=Verein	4	90,25 G
Koburger Kredit	4	75,00 G
Danziger Privatbank	4	123,80 G
Darmstädter Bank	4	152,00 bzB
do. Zettelbank	4	112,40 B
Dessauer Landesbank	4	120,25 G
Deutsche Bank	4	153,10 bzG
do. Genossenschaft	4	133,75 G
Diskonto=Kommandit	4	202,25 bz
Dresdener Bank	4	126,50 bz
Effekten=Maklerbank	4	108,75 bzG
Geraer Bank	4	92,20 G
Getreide=Maklerbank	4	117,10 G
Gothaer Zettelbank	4	119,50 G
Hannöversche Bank	4	115,20 B
Königsberger Vereinsbank	4	102,25 G
Landwirthschaftliche Bank	4	86,00 bzG
Leipziger Kredit	4	176,50 bzB
do. Diskonto	4	112,50 bzG
Luxemburger Bank	4	126,60 G
Magdeburger Bank=Verein	4	110,50 G
do. Privatbank	4	114,50 B
Maklerbank	4	128,25 B
Meininger Kredit	4	93,00 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	96,50 bz
Norddtsch. Grund=Kreditbank	4	38,90 bz
Oesterreichische Kredit=Anstalt	4	— —
Preuß. Boden=Kredit=Anstalt	4	103,25 bzG
do. Centralbodenkredit	4	128,50 G
do. Hyp.=Aktienbank	4	92,00 B
do. Immobilienbank	4	113,00 G
Reichsbank=Antheile	4½	145,10 bz
Sächsische Bank	4	121,50 bzB
Schaaffh. Bank=Verein	4	90,20 B
Schlesischer Bank=Verein	4	105,90 G
Süddeutscher Bodenkredit	4	136,60 G
Vereinsbank Berlin	4	124,50 bz
Weimarische Bank	4	86,00 bzB
Westfälische Bank	4	103,50 bz

Eisenbahn=Prior.=Aktien und Obligationen.

Berg.=Märk. III. A. 3¼ g.	3½	96,60 G
do. do. VI.	4½	104,50 B
do. do. VII. konv.	4½	103,40 B
do. do. IX.	5	102,30 G
do. (Nordbahn)	4½	— —
Berlin=Anhalt	4½	103,10 G
Berlin=Dresden gar.	4½	124,25 B
Berlin=Görlitz konv.	4½	103,20 B
Berlin=Hamburg. III konv.	4½	103,10 G
Berlin=Potsdam=Magd. D.	4½	103,20 B
Berlin=Stettin gar.	4	101,90 G
Braunschw. Eisenb. Prt.	4½	103,25 G
Bresl.=Schw.=Frb. G.	4½	103,20 B
Bresl.=Schw.=Frb. H.	4½	103,00 G
Köln=Minden IV.	4	102,00 bzG
do. VI.	4½	106,40 B
do. VII.	4½	103,20 B
Halle=Soran v. St. g.	4½	— —
Magdeb.=Halberst. de 1865	4½	— —
do. Leipzig A.	4½	105,25 B
do. do. B.	4	101,80 G
do. Wittenberge	3	88,50 B
Mainz=Ludw. gar. konv.	4	101,75 G
do. 1878r I., II.	5	102,60 G
do.	4	102,00 G
Niederschl.=Mrk. I.	4	101,50 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	— —
do. 4% gar. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Em. v. 73	4	102,00 G
do. do. 79	4½	105,25 bz
do. do. 80	4½	103,25 B
Rechte Oder=Ufer	4½	103,00 B
Rheinische III. E.	4½	103,20 B
Thüringer I. Serie	4	102,00 G
do. IV. Serie	4½	103,25 G
do. VI. Serie	4½	103,25 G

Albrechtsbahn gar.	5	83,20 B
Dux=Bodenbach II.	5	85,30 bzB
do. III.	5	105,10 G
Dux=Prag	fr.	— —
Galiz.=Karl=Ludwigsbahn	4½	84,00 G
Kaschau=Oderberg	5	83,70 B
do. Gold	5	102,75 bz
Kronprinz Rudolf 84	4	72,60 bzG
Lemberg=Czernow. IV.	5	83,00 bzG
Oesterr.=Franz. Stb., alte	3	391,75 bzG
do. do. 1874	3	388,00 G
do. Ergz.=Netz, neue	5	105,30 G
do. Gold.=Pr.	4	96,80 bzG
Oesterr. Nordwestbahn	5	86,60 G
do. 1874r Gold=Pr.	5	105,00 B
Pilsen=Priesen	fr.	70,90 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	303,50 G
do. Oblig.	5	103,40 bzG
Ungar.=Gal. Nordostbahn	5	80,70 B
do. do. Gold	5	101,00 G
do. Ostbahn I.	5	80,80 B
do. do. II.	5	99,90 B
Charkow=Azow	5	98,90 bz
Iwangor.=Dombrowo	4½	86,30 bzG
Große Russische	3	70,40 bz
Kozlow=Woronesch.	5	100,90 bzG
Kursk=Kiew	5	103,50 bzG
Mosco=Rjäsan	5	— —
do. Smolensk	5	99,10 bzG
Rjäsan=Kozlow	5	103,75 bzG
Russ. Nikolai=Obligation	4	83,40 B
Schuja=Iwanowo	5	99,20 bzB
Transkaukasische	3	60,60 bz
Warschau=Wien IV.	5	101,70 G
do. V.	5	101,60 bz
Zarskoe=Selo	5	64,10 bz

Industrie=Papiere.

Ahrens Brauerei (Moabit)	4	78,00 bz
Berliner Brauerei Tivoli	4	121,00 G
do. Unionbrauerei	4	102,25 G
do. Bock=Brauerei	4	91,50 bz
do. Masch.=F. (Schwartzk.)	4	238,50 bzG
Berliner Große Pferdebahn	4	209,25 bz
do. Allgem. Omnibus	4	176,00 bz
Eckert Maschinenfabrik	4	138,90 G
Anhalter Maschinen	4	90,50 bzB
Bresl. Waggon=Fabr. (Linke)	4	147,50 bzG
Hallesche Maschinen=Fabrik	4	289,00 bzB
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	137,00 bzG
do. Stickmasch.=Fabrik	4	115,60 bz
Chemnitzer Werkz.(Zimmerm.)	4	98,25 bzG
Zeitz Maschinen Schaebe	4	153,10 bzG
Bonifacius	4	69,00 G
Bochumer Gußstahl	4	125,25 bzG
Kölner Bergwerk	4	22,50 G
Donnersmarckhütte	4	61,59 G
Dortmunder Union	4	13,20 B
Dortm. Stamm=Prior. Lit. A.	4	75,80 bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	4	119,50 bz
Harpener Bergwerk	4	— —
Hibernia & Shamrock	4	96,90 bz
Hörder Bergwerk	4	30,75 bzB
Königs= u. Laurahütte	4	109,50 bzB
Lauchhammer konv.	4	61,50 B
Louise Tiefbau	4	44,10 bzG
Magdeburger Bergwerks=Gef.	4	230,00 B
do. do. St.=Pr.	5	— —
Phönix A.	4	86,25 bzG
Sächsisch=Thür. Braunkohlen	4	197,25 B
do. do. St.=Prior.	5	196,25 G
Schlesische Zinkhütte	4	104,25 G
do. do. St.=Pr.	4½	111,75 G
Körbisdorf Zucker=Fabrik	4	102,00 G
Glauzig Zucker=Fabrik	4	60,00 bzB
Dessauer Gas	4	196,50 bz
Magdeburg allgem. Gas	4	136,50 B
Cröllwitzer Papier=Fabrik	4	213,50 bzG
Eilenburger Kattun	4	— —
Greppiner Werke	4	— —
Leopoldshaller Verein	4	102,50 bz
Voigt & Winde Gummi	4	193,00 bz
Volpi & Schlüter Gummi	4	130,25 B
Krupp Partial=Obligat.	5	110,50 B
Dortmunder Union=Obl.	5	108,20 bz
H. Henckel Bergw.=Obl.	4½	102,90 B
Wöhlert Masch.=Obl.	5	33,00 bzB

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,25 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,95 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,465 bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,00 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	167,55 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	205,60 bz

Bank=Diskonto.

Berlin 4%, (Lombard 5). Amsterdam 3. Brüssel 3. London 2. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigues	— —
Englische Banknoten	20,42 bz
Napoleondor	16,22 bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,00 G
Oesterreichische Banknoten	168,60 bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	206,10 bz

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmäßige Postdampfschifffahrt zwischen **Rotterdam** / **Amsterdam** **New-York**

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt:

Nach **New-York** jeden **Sonnabend;** von **New-York** jeden **Mittwoch.**

Passagepreise: 1. Cajüte ℳ 300, 2. Cajüte ℳ 210, Zwischendeck ℳ 80.

Nähere Auskunft wegen Güter=Transport und Passage ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie der Agent **H. A. Schumann,** Langestraße Nr. 16, I. in Chemnitz.

Neu! Original-Zahnwasser. Neu!

Dieses vielfach erprobte **Original=Zahnwasser** übertrifft alle anderen, es lindert **sofort** die **heftigsten Schmerzen** und hebt **Zahnfleisch=** und **Backengeschwülste** auf. Auch erleichtert es **Kindern** das **Zahnen** sehr. **Unter Garantie.** Pro Flasche **Mk. 1,50.** Zu haben bei Herrn **M. Waltsgott** in **Halle** und allein in **Löbejün** bei Herrn **Hermann Holck.**

Crême Simon

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Produkt beseitigt

in einer Nacht

alle Mitesser, Sommersprossen und Hautübel, ist unersetzlich gegen das Abbrennen, die Röthe im Gesicht und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.

Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crême Simon** besitzen dasselbe Parfüm und vervollständigen die Eigenschaften der Crême Simon.

Erfinder: J. Simon, 36 rue de Provence, Paris.

Hauptdepot: Oscar Ballin, Parfumeur, Leipzigerstraße 95.

Am 26. August trifft bei mir ein großer Transport hannöverscher edler und starker Saugfohlen zum Verkauf ein.

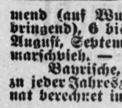
Halle a/S., den 19. August 1884.

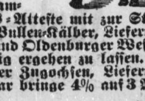
N. Victor, Leipzigerstraße 55.

Wilhelm Lehmann,

Zucht= und Zugvieh=Lieferant,

Kuckenburg (Kreis Querfurt),





empfiehlt sich unter bekannter reeller Bedienung zur Lieferung von hoch= und niedertragenden Wilstermarscher Kühen und Fersen, sprungfähigen Bullen aus den renommirtesten Herden stammend (auf Wunsch behördliche Ursprungs=Atteste mit zur Stelle bringend), 6 bis 8 Monate alte Kuh= und Bullen=Kälber, Lieferung August, September, desgl. Ostfriesländer und Oldenburger Wessermarschvieh. — Bitte Bestellungen rechtzeitig ergehen zu lassen.

Bayrische, Voigtländer und Thüringer Zugochsen, Lieferung zu jeder Jahreszeit. — Lieferung gegen Baar bringe 4% auf 3 Monat berechnet in Abzug.

Bei Verkäufen, Kauf= und Stelle=Gesuchen beliebe man sich an das Inseratenbureau von **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6, I zu wenden, welches die Abfassung dieser Anzeigen in geeignet kurzer Form sowie die Uebermittelung an auswärtige und hiesige Blätter wie Fachzeitschriften täglich prompt vermittelt.

Für meinen erst zu bauenden Laden, zum

Materialgeschäft

vorzüglich geeignet, mit Wohnung, Lagerräumen &c. &c., suche einen Pächter. Das Grundstück ist bester Lage in einer Kreisstadt, liegt an einer Straße, worin noch kein Materialgeschäft vertreten ist. Auch soll dem Pächter ein Selterwassergeschäft mit übergeben werden, welches denselben allein nährt. Offerten unter X. H. 556 bef. Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Kupferschmiederei-Verkauf.

Krankheitshalber ist in einer größeren sehr industriellen Provinzialstadt eine größere Kupferschmiederei (Fabrikgeschäft) mit fester Kundschaft, Spezialität: **Brennerei=, Brauerei=** und **Zuckerfabriksarbeiten,** möglichst bald zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reelle Käufer wollen ihre Adressen an Herrn **Wilh. Kramer, Halle a/S.** zur gütigen Weiterbeförderung gelangen lassen. **Unterhändler werden verbeten.**

Fabrik-Etablissement.

Die Hälfte des Fabrik=Etablissements der ehemaligen Halle=Leipziger Eisengießerei u. Maschinenfabrik in **Schkenditz,** ca. 7½ Mrg. groß, durch eigenes Anschlußgeleise mit dem Bahnhof Schkenditz verbunden, ist außergewöhnlich billig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Bequeme Verbindung mit Halle u. Leipzig durch zahlreiche Züge. Nähere Auskunft ertheilt **Franz Kosche, Schkenditz,** Bahnhofstraße 45.

Ein Rittergut, circa 513 Morgen fast durchgängig Rüben= u. Weizenboden, Ford. 68,000 Thlr., Anzahl. 20,000 Thlr., Rest kann längere Zeit stehen bleiben, ist mit voller Ernte sofort zu übergeben.

Ein Gut mit 450 Morgen, Inventar sehr gut, namentlich sind 60 Stück Rindvieh vorhanden. Forderung 62,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

2 Güter mit leichterem Boden, jedes ca. 200 Morgen, gute Gebäude, sind für 20,000 Thlr. bei 4—5000 Thlr. Anzahlung käuflich.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter **F. H. 100 Postamtsbezirk 7 Leipzig** niederlegen.

Ammen gesucht bei hohem Lohn.

Leipzig, Brühl 2. Gratchen.

Rheinwein, rein, kräftig, direkt v Weinbergsbes. **J. Wallauer,** Kreuznach, Ltr. 55 u. 70 ₰ v. 25 Ltr. an unter Nachn

---

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's Original Mustaches=Balsam.

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. **Versandt nach auswärts discret, auch gegen Nachnahme.** Per Dose ℳ 2,50 zu haben bei **Oswald Niedermann,** Halle a/S., Poststraße 3.

Andel's überseeisches Insectenpulver

hat seit vielen Jahren zur Vertreibung aller Insecten, als **Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Motten** und **Vogelmilben** sammt deren Brut

Wunderbares

geleistet und ist stets frisch zu haben nur bei **M. Waltsgott,** Halle a/S.

Migräne-Stifte

aus reinem Menthol empfiehlt

M. Waltsgott.

Echt chinesisch. Haarfärbemittel, à Fl. 2,50 ℳ, halbe Fl. 1,25 ℳ färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Haut.

Barterzeugungstinktur, à Flacon 1 Mark, erzeugt innerhalb 6 Monaten einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. **Bergmann & Co.** Depot in Halle nur allein bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Enthaarungsmittel

Bergmann & Co. entfernt **spurlos** alle lästigen Haare. Depot in Halle nur allein bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

---

für Halle a/S. bei **M. Waltsgott.**

Der Kriegerverein hierselbst erhielt aus der **Bonner Fahnenfabrik** eine Kriegervereinsfahne, welche bei Allen großen Beifall gefunden. Wir können nicht unterlassen, der Fabrik unsern besten Dank für die künstlerische Ausfertigung, sowie auch für die reelle und prompte Bedienung hierdurch auszudrücken und bei Bedarf andern Vereinen genannte Fabrik aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Siebigerode bei Mansfeld, den 20. August 1884.

J. A.: **H. Treise.**

Preßkohlen-Fabriken

(Naßpreßanlagen).

Seit 20 Jahren Specialist für derartige Anlagen, baue ich die Maschinen und Apparate dafür in höchster Vollkommenheit. — Meine Maschinen, anerkannt die stärksten existirenden, haben eine Leistungsfähigkeit bis 70 Mille in 10 Stunden und liefern einen dichten, festen, briquetartigen Stein. Aeltere Anlagen baue ich nach meinem System um.

Th. Groke,

Maschinenfabrik in Merseburg.

Ich empfehle mich zum **Vertilgen von Ratten und Mäusen** im Hause wie auf dem Felde, desgl. Heimchen, Schwaben, Motten und Fliegen, den besten Erfolg zusichernd.

O. Krüger, Kammerjäger in Schkenditz.

Cognac *Deutsches Product der*

Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *garantirt frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist* **ganz bedeutend** *billiger als französ. Erzeugniss gleicher Qualit.*

Vorräthig **überall** in den besten Geschäften der Branche; weitere **Verkaufsstellen** werden soliden **Wiederverkäufern** übertragen.

General-Vertreter für Halle u. Umgegend Herr **Max A. Müller,** Halle, grosse Steinstrasse 66, I.

Niederlage bei Herren **Ferd. Hille, Ernst Oehse, Oswald Teichmann.**

Keine Wanzen mehr!

Apotheker Bennemann's „Koryfon"

vertilgt sofort radical alle Wanzen und deren Brut, sowie alles Ungeziefer, à Flasche 50 ₰ **nur echt** bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Brennholz

ganz trocken, hat abzulassen und liefer bei Abnahme von 1,50—2,00 ℳ fre Haus **Chr. Musche, Gottesackergasse 12.**

Einen hocheleganten, 5jährigen **Trakehner Rapphengst,** 1,80 cm groß, geritten u. gefahren, fromm u. fehlerfrei, verkauft **Hägel,** Rittergut Schkortleben bei Corbetha

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840824029/fragment/page=0003
DFG

Wegen Umbau

(Vergrösserung der Verkaufsräume)

Total-Ausverkauf.

Um den größten Theil meiner Läger schnell zu räumen, sind die Preise sämmtlicher Waaren derartig erniedrigt worden, daß meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit zu einem wirklich **billigen Einkaufe** nie wieder geboten werden kann. — **Es kommen hauptsächlich zum Verkauf:** 500 Stück Sommer-Paletots aus reinwollenem Stoff, Stück statt 15 Mk. nur 8 Mk. 800 Stück Regenmäntel, anschließend und Havelocks, nur Prima Stoff, Stück statt 12—20 Mk. nur 7—9 Mk. Reinw. und halbw. Kleiderstoffe ohne Unterschied bedeutend unter Selbstkostenpreis. 200 Stück Bettzeuge und Inlets statt 50 und 60 Pfg. nur 30 und 35 Pfg. 54 und 64 schwere Kernleinen für 20, 25, 30 und 40 Pfg. Bunte Möbel-Gardinen 25, 30 und 35 Pfg., weiße Gardinen, 8/4 und 10/4 breit, 25 und 30 Pfg. Elsässer Kleider-Cattune statt 40 und 50 Pfg. nur 25 und 30 Pfg., Handtuchzeuge 10, 15 und 20 Pfg. Tischtücher 1 Mk. und 1,25 per Stück. Fertige Sommer-Unterröcke und Steppröcke 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg. Tischdecken mit Schnur und Quasten statt 6—8 Mk. nur 2 Mk. 50 Pfg.

Winter-Mäntel werden wegen Mangel an Raum effectiv unter halbem Herstellungspreis abgegeben.
200 Stück Angora-Mäntel statt 24—30 Mark nur für 10 und 12 Mark.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden. Reste sämmtlicher Artikel für halben Preis.

Dem Ausverkaufe sind ferner zugefügt:

200 Dtzd. **reinwollene Herren- u. Damen-Camisols** 1,50, 1,75 u. 2,00 pr. Stück.
100 Stück 8/4 **Winter-Cheviots,** hiervon werden die vollständigen Kleider jetzt für nur 5½ Mk. verkauft.

Markt 4. **J. Lewin.**

3½ pferdige Dampf-Dresch-Sätze
mit completer, marktfertiger Reinigung und Sortirung,

Leistung: Circa 1500 Garben pro Tag „tadellos".
Rocomobilen mit aufsteh. Röhren-Kessel, Rohrwerker 3 — 7 Pfd. pro Std.

liefern inclusive Decken, Bremsen, Gerste-Entgranner und Sortircylinder unter Garantie für **Mk. 4200 franco** unübertroffen

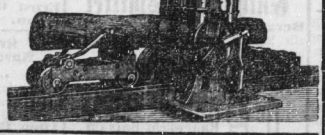
Wm. Platz Söhne, Weinheim i. B. u. Frankfurt a. M.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Interessenten können **1 Satz** bei Herrn **E. Rosch,** Maschinenfabrik in Merseburg besichtigen und alles Nähere darüber erfahren.

Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen
nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!
aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,
Selterwasser!
in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass,** kl. Klausstraße Nr. 5 — und in unserer **Fabrik,** Dessauerstraße 5.
Vaass & Littmann.

A. Goede,
Berlin N.,
Chausseestraße 32,
Maschinenfabrik
fertigt als Specialität:
Säge = Gatter
und alle
Holzbearbeitungsmaschinen.



Von vorzüglichstem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. ist die
Emser Victoriaquelle,
welche sich vor allem durch ihren bedeutenden **Gehalt an Kohlensäure auszeichnet** — also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** ist. —
Emser Pastillen mit Bleiplombe. **Emser Quellsalz** in flüssiger Form.
Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen u. Apotheken.
König Wilhelm's-Felsenquellen, Bad Ems.

Luisen-Conservatorium,
Berlin, Luisen-Ufer 11.
Unterricht in allen Zweigen der **Musik** vom Anfangsunterricht bis zur Virtuosität. Ausbildung zum Lehrfach. Lehrkräfte: Prof. **Alsleben, Papendick,** Fräulein **Meyer, Grünfeld, Bussler, Stöckert** etc. Prospekte gratis beim Direktor
Herm. Mohr,
Königlicher Musikdirektor.

---

9 Tage.

Bremen. **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten **W. Vockeroh,** Magdeburg, Kronprinzenstraße 8, gegenüber dem **Centralbahnhof.**

Bücher-Ankauf.
Bibliotheken u. einzeln zu höchsten Pr. Meine Lagercataloge liefere f. 30 ₰ frco. **L. Glogau Sohn,** Hamburg, Burstah.

Krimmstecher
mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Fabrikation luft- und regendichter Fenster eigener Construction. Pat. 18268. Lüften und Reinigen des oberen Fensterheils vom Fußboden aus. Prospekte franco.
Wilh. Dreßler, Rahmenglaser, Leipzig, Uferstr. 16.

Loose.
Erste Lotterie der Großherzogl. Kreishauptstadt Baden-Baden. Hauptgewinne i. W. v. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000 ℳ 2c. Ziehung der **1. Klasse** am 16. Septbr. cr. Loose à 2 ℳ 10 ₰, sowie Original-Vollloose, giltig für alle 3 Klassen, à 6 ℳ 30 ₰.
Breslauer Lotterie. Hauptgewinne i. W. v. 30,000, 20,000, 10,000, 5000 ℳ 2c Ziehung vom 8. bis 11. Octbr. c. Loose à 3 ℳ 15 ₰.
Zweite Berliner Pferde- und Cautpagen-Verloosung. Ziehung am 19 October. Hauptgewinne i. W. von **20,000,** 8000, 7500, 6500 2c. 2c. Loose à 3 ℳ sind zu haben bei
W. König, Expedition der Saale-Zeitung.

Ziehung unwiderruflich 6. October 1884	Ziehung unwiderruflich 15. December 1884
Lotterie Abteikirche Knechtsteden	**Beecker Krieger-Denkmallotterie**
1. Hauptgew. **15000** M. Gold.	1. Hauptgew. **3000** M. Silber.

Loose à **1** M., **11** Loose **10** M. (Liste u. Porto 30 Pf., Ausl. 40 Pf.) Beide Loose m. List. **2.40** M. empf. (Agenten werden gesucht) die Gen.-Ag. **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. d. Verkaufsstellen.

Hypothek-Capital
jeder Höhe auf gute Ackersicherheit zum Zinsfuß von 4%
Hausgrundstücke „ „ 4¼%
bei 10jähriger Unkündbarkeit,
sowie à 4¾% **mit Amortisation incl. Amort.-Quote**
stets zu **verleihen** durch **Karl Peril, gr. Ulrichstraße 11.**

Patentanwalt Otto Sack, Ingenieur,
Leipzig, Katharinenstraße 18, I. Etage.
Besorgung von **Patent-, Marken-** und **Musterschutz** aller Länder.
Redaction und **Expedition** des illustrirten **„Patentverwerther".**

Schülershof No. 21
HALLE a/S

Die schönsten Anzüge dieser Welt kauft man bei Knoll für wenig Geld.
200 hochelegante Rock- und Jaquet-Anzüge, 600 Burschen- u. Kinder-Anzüge, 1000 Hosen in hochfeinem Stoff, Hamburger Leder und Zwirn, **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Hemden, Singer-Nähmaschinen, Wein** u. dgl. sollen spottbillig verkauft werden.
Bestellungen nach Maaß werden prompt ausgeführt.

Desinfectionspulver,
bestes Schutzmittel gegen Uebertragung von Epidemien, unentbehrlich in jedem Haushalt, namentlich praktisch für Hotels, Gasthöfe, Restaurationen, öffentliche Anstalten 2c., durch dessen täglichen Verbrauch eines nur geringen Quantums die Bacterien getödtet werden und der üble Geruch der Abfallstoffe 2c. augenblicklich verschwindet, offerire zum Preise von **Mk. 3. per Ctr. incl. Sack** und gewähre Wiederverkäufern Rabatt. Es bildet dieses mein Pulver das rationellste, billigste und handlichste Desinfections-Mittel.
Versandt nach auswärts per Bahn und per Geschirr.
Ed. Klauss, Merseburg.

Anglo-Swiss Kindermehl.
Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
In **Apotheken** und **Droguerien** zu beziehen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840824029/fragment/page=0004